

Fischer, Joseph

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **51/52 (1908)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und XVII. Jahrhunderts geschmückt werden soll. Die verschiedenen Teile des Monuments können zu einer Gruppe vereinigt oder über den verfügbaren Raum verteilt werden, sollen aber stets ein harmonisches Ganzes mit den umgebenden Anlagen bilden. Die Einladung, die von der «Association du Monument de la Réformation» in Genf ausgeht, wendet sich an alle Künstler ohne Rücksicht auf Wohnort und Nationalität, und verlangt die Einsendung der Arbeiten vor dem 15. September 1908. Das Preisgericht, das über die Summe von 30000 Fr. zur beliebigen Verteilung verfügt, besteht aus den Herren: *A. Bartholomé* in Paris, *Charles Girault*, membre de l'Institut in Paris, Professor *Tuillon* in Berlin, Professor *Bruno Schmitz* in Berlin, *George J. Frampton*, R. A., Ehrenmitglied des «Royal Institute of British Architects», Professor *Dr. G. Gull* in Zürich, *Alfred Cartier*, Verwalter der Museen der Stadt Genf, *Haurace de Saussure*, Vertreter der «Fédération des Sociétés artistiques» von Genf und dem Präsidium der «Association du Monument de la Réformation» in Genf. Das Komitee behält sich ausserdem vor, ein oder zwei seiner Mitglieder mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Preisgerichts abzuordnen. Nach dem Spruch der Jury werden alle zum Wettbewerb zugelassenen Entwürfe mindestens 14 Tage lang in Genf öffentlich ausgestellt werden. Die Konkurrenten haben einzuliefern: Einen Gesamtentwurf in Form von Zeichnungen 1:200, Pläne, Profile und Höhenangaben der einzelnen Teile 1:50, Modelle in Gips ohne Färbung von den Statuen der vier Reformatoren, oder von der Gesamtgruppe 1:15, sowie eine kurze Beschreibung mit Angabe der Materialien und einer ungefähren Berechnung der Erstellungskosten.

Das von allen Mitgliedern des Preisgerichts gebilligte Programm kann von dem «Secrétariat de l'Association du Monument de la Réformation», rue du Stand 56, Genève (Suisse) bezogen werden. Gegen Einsendung von 10 Fr. stehen den Künstlern ausserdem noch ein Lageplan, ein Profil und photographische Ansichten des Platzes zur Verfügung.

Schulhaus Reiden. (Bd. LI, S. 143) Herr Kantonsbaumeister *H. Fiets* in Zürich teilt uns mit, es sei nicht richtig, dass er das Programm zu diesem Wettbewerb gutgeheissen habe; im Gegenteil habe er auf die Mitwirkung bei dieser Konkurrenz als Preisrichter verzichtet.

Indem wir unsere Mitteilung auf Seite 143 dieses Bandes durch Vorstehendes berichtigen, müssen wir unserem Bedauern darüber Ausdruck geben, dass in dem gedruckten, von der Schulhauskommission versandten Programm solche irreführenden Unrichtigkeiten enthalten sind.

Bahnhofkonkurrenz St. Gallen (Bd. L, S. 246 und 333). Die Anzahl der eingereichten Entwürfe beträgt 23. Das Preisgericht wird nicht vor Ende nächster Woche zusammentreten.

Nekrologie.

† **Joseph Fischer.** Le 12 courant est décédé à Fribourg à l'âge de 79 ans, M. Joseph Fischer, entrepreneur. C'était un des plus anciens membres de la Société suisse des ingénieurs et architectes, dont il fréquentait assiduellement les assemblées générales. Il était membre fondateur de la société fribourgeoise des ingénieurs et architectes.

Originaire de Triengen, canton de Lucerne, il quitta, dès l'âge de 12 ans, le toit paternel et travailla d'abord chez des entrepreneurs à Berne et à Fribourg et fit ensuite son «tour de France». Il séjourna plusieurs années à Paris et fit trois années de stage à Chambéry. Vers 1860, il vint s'établir à Fribourg, époque à laquelle les travaux de la ligne d'Oron étaient en pleine activité. Associé avec d'autres entrepreneurs, il construisit les bâtiments des stations entre Berne et Guin et exécuta les maçonneries du grand viaduc de Guin.

Parmi les travaux qu'il a encore exécutés, pour son compte ou en collaboration avec d'autres entrepreneurs, nous mentionnerons: la gare aux voyageurs de Fribourg, l'agrandissement du couvent de la Visitation à Fribourg, la restauration du couvent de la Valsainte, la construction de l'hospice des aliénés de Marsens. En outre, il exécuta et restaura de nombreux bâtiments particuliers et termina plus ou moins sa carrière par la construction de plusieurs villas et maisons de rapport au quartier de St-Pierre à Fribourg.

Dans les travaux publics, son activité fut moins grande. Il construisit cependant quelques ouvrages d'art, entr'autres le pont de Scherwyl à La Roche.

M. Fischer a exploité, durant de longues années, les carrières de molasse de Fribourg. Il a exporté dans les cantons voisins et surtout dans le canton de Vaud, une grande quantité de cette excellente pierre de taille.

M. Fischer n'a pas eu l'occasion de faire beaucoup d'études techniques, mais, formé par des patrons capables et bienveillants il avait, grâce à son activité, son énergie et son esprit d'observation, acquis de solides connaissances et une grande expérience dans l'art de la construction. Aussi,

a-t-il été souvent appelé comme expert dans des questions litigieuses. On pourrait, à propos de M. Fischer, rappeler ici, le dicton: «qu'une once de bon esprit vaut mieux qu'une livre de science».

M. Fischer fut un citoyen dévoué, un excellent père de famille, un collègue d'un commerce sûr et agréable et un entrepreneur capable, actif et expérimenté. G.

Literatur.

Die Wasserturbinen, ihre Berechnung und Konstruktion. Herausgegeben von *R. Thomann*, dipl. Ingenieur und Professor an der kgl. Technischen Hochschule. Mit 307 Textfiguren und 44 Tafeln. Stuttgart 1908. Verlag von Konrad Wittwer. Preis geb. 25 M.

Herr Professor Thomann, der nach Absolvierung der Studien am eidgen. Polytechnikum zuerst als Assistent an deren mech.-techn. Abteilung, dann als Ingenieur in den Firmen Escher Wyss & Co. in Zürich und Riva, Monneret & Co. in Mailand praktisch tätig war, hat zu Ende letzten Jahres obengenanntes Buch herausgegeben, das als Lehrbuch des Wasserturbinenbaues sowohl Studierenden, als auch Ingenieuren der Praxis eine schätzenswerte Zusammenstellung und Behandlung der auf diesem Gebiete des Maschinenbaues aktuellen Fragen darbietet. Das Buch ist in fünf Hauptabteilungen geschrieben und zwar: Einleitung, Grundlegende Untersuchungen, Konstruktion der Turbinen, Turbinenregulatoren, Wasserkraftanlagen, und mit einer reichen Tafelsammlung ausgestattet, auf deren Blättern Ausführungen der bedeutendsten europäischen Turbinenfirmen teils in Detailzeichnungen, teils in Konstruktions- und Gesamtplänen dargestellt sind.

Die vom Verfasser für die Berechnung und die Darstellung der Rechnungsresultate bevorzugte Behandlungsweise ist die graphische; doch werden, natürlich neben den für Beweise nötigen mathematischen Ableitungen, auch eine Reihe von analytischen Untersuchungen durchgeführt, namentlich bei Fragen, die ihrem Wesen nach hydrodynamischer Natur sind. Das Bestreben, die Formeln möglichst allgemein und einfach zu gestalten, veranlasste die Einführung der sogenannten «spezifischen Geschwindigkeiten»; das sind Zahlenwerte, die als Quotienten der einzelnen Geschwindigkeitswerte und der Gefällsgeschwindigkeit $\sqrt{2gH}$ (H = Gefälle in m) erhalten werden.

Der folgende Bericht wird einen Ueberblick über den Inhalt der einzelnen Abschnitte und kurze Besprechungen einiger Kapitel bringen.

In der Einleitung wird nach einer Uebersicht über die verschiedenen Turbinensysteme und einer geschichtlichen Skizze in kurzen, klaren Ableitungen die strömende Bewegung des Wassers in feststehenden und in bewegten Kanälen behandelt, und zwar vorerst unter Annahme stossfreien Eintritts des Wassers.

Die ersten Kapitel der grundlegenden Untersuchungen sind der Ableitung der als «erste Hauptgleichung» benannten Bewegungsgleichung für die relative Strömung durch das Laufrad und der Definition und Einführung der «spezifischen Geschwindigkeiten» gewidmet; diese Einführung bringt einerseits eine Vereinfachung der mathematischen Formeln und schliesst sich andererseits der schon mehrfach verwendeten Darstellung der Wirkungsweise von Turbinen mittelst Hauptcharakteristiken an. Nach einer Studie über den Austritt aus dem Laufrad wird aus der ersten die «zweite Hauptgleichung» abgeleitet, die im Wesen nichts anderes ist, als eine Umformung der bekannten Momentengleichung, worauf übrigens in einem späteren Kapitel bei Bestimmung der Umfangskraft aufmerksam gemacht wird. Der Berichtersteller ist der Meinung, dass dieser Hinweis und dessen Begründung zweckmässiger an die Ableitung angeschlossen wäre, um die physikalische Bedeutung der beiden Hauptgleichungen und deren Zusammenhang von vorneherein klarzustellen.

In den folgenden Kapiteln wird die graphische Darstellung der durch die Hauptgleichungen gewonnenen theoretischen Grundlagen in Geschwindigkeitsrissen behandelt, wobei sich der Verfasser einerseits der von Herrmann begründeten Methode bedient, andererseits ausgehend von der zweiten Hauptgleichung eine namentlich für die graphische Behandlung des Turbinenproblems auf hydrodynamischer Grundlage nutzbringende Erweiterung einführt. Als besonders wertvoll ist die Aufnahme verschiedener graphischer Lösungen von Problemen zu bezeichnen, die direkt dem Bedürfnisse des praktischen Turbineningenieurs entsprechen, z. B. die Bestimmung der Konstruktionsdaten für ein Laufrad zu einem gegebenen Leitrad usw.

Nach Erörterung der Begriffe «relativer und absoluter Wasserweg» und einer bezüglichen Bestimmungsmethode werden in einem besondern Kapitel das Gefälle, die Widerstände und der Wirkungsgrad besprochen. Der Verfasser vertritt hierbei die auch vom Berichtersteller geteilte Anschauung, dass an einer vorhandenen Anlage bei Beurteilung des Wirkungs-